

Ende Beromünster

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ende Beromünster

Der Landessender Beromünster ist Geschichte. Am 28. Dezember 2008 wurde der Betrieb eingestellt. Während des Zweiten Weltkrieges waren die Sendungen von Radio Beromünster eine wichtige Informationsquelle für ganz Europa.

FACHOF ANDREAS HESS, MÄNNEDORF

Am Sonntag, dem 28. Dezember 2008 wurde um 23.58 Uhr über die Mittelwellenfrequenz 531 Megahertz zum letzten Mal die Schweizer Nationalhymne ausgestrahlt. Nach 77 Jahren stellte der Sender seinen Betrieb ein. Neue, moderne Technologien und die negativen Umwelteinflüsse durch die hohe Sendeleistung in der unmittelbaren Umgebung der Anlage auf dem Blosenberg bewogen Swisscom Broadcast, den Sendebetrieb einzustellen.

Höchstes Gebäude

In Betrieb genommen wurde der Mittelwellensender Beromünster am 11. Juni 1931 mit einer Sendeleistung von 60 Kilowatt. Sechs Jahre später wurde der 215 Meter hohe Sendeturm auf dem Blosenberg eingeweiht, eines der höchsten Gebäude unseres Landes.

Die Sendeleistung wurde auf 100 Kilowatt erhöht, sodass «Radio Beromünster» auch in Osteuropa, dem nördlichen Afrika oder im Nahen Osten empfangen werden konnte. Die Sendeanlage wurde im Laufe der Jahrzehnte ständig ausgebaut, die maximale Sendeleistung erreichte man 1994 mit 600 Kilowatt. Ab 2002 wurde die Sendeleistung sukzessive reduziert, zuletzt betrug sie 180 Kilowatt.

Weltchronik

Grosse Bedeutung über die Grenzen der Schweiz hinaus erlangte der Landessender Beromünster in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 mit der wöchentlich ausgestrahlten Sendung «Weltchronik». Am 8. Februar 1940 erteilte der damalige Bundespräsident Marcel Pilet-Golaz dem parteipolitisch unabhängigen Hochschulprofessor und Publizisten Jean-Rodolphe von Salis den Auftrag, einen wöchentlichen Lagebericht zum Kriegsgeschehen zu verfassen und am Radio zu verlesen.

Während des Krieges hatte für politische Radiosendungen eine Vorzensur bestanden. Wie von Salis in seinem 1965 erschienenen Buch «Weltchronik» dazu schrieb, wurden

die Manuskripte jeweils am Freitag früh geschrieben und von ihm zum Bahnhof Zürich gebracht.

Von da wurden die Lageberichte per Expresszug nach Bern transportiert und gelesen. «Wenn ich abends ins Studio kam, fand ich meine Manuskripte mit dem Vermerk 'in Bern gelesen' oder 'von Bern aus in Ordnung' wieder», schrieb von Salis.

Überall gehört

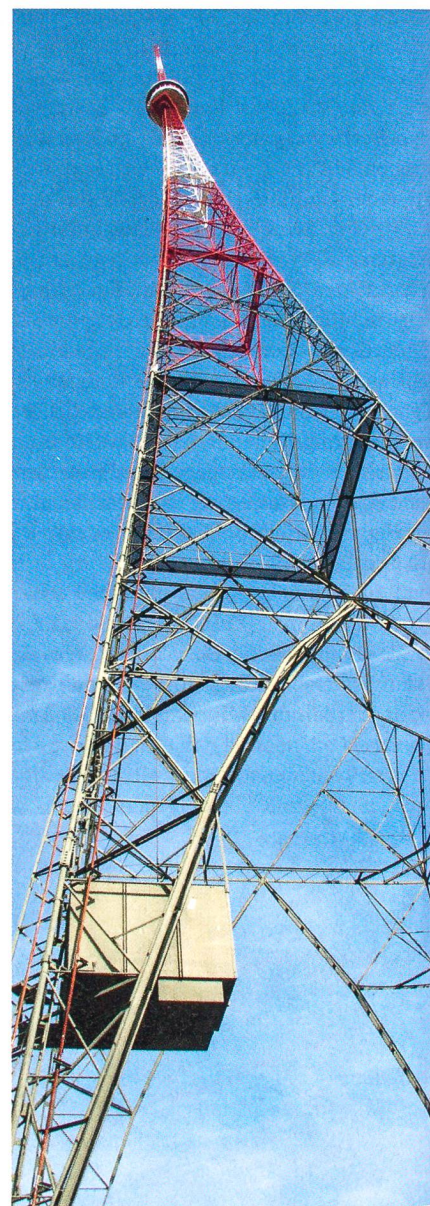
Der Rundfunk erlangte in der Kriegszeit besondere Bedeutung, da dieser die Verbindung mit der ganzen Welt aufrecht erhielt. Während der Kriegsjahre wurde die von Radio Beromünster ausgestrahlte «Weltchronik» vor allem in den umliegenden Ländern gehört. In deutschen Militärkreisen wurde die Sendung gerne als objektive Orientierung abgehört. Rückmeldungen aus den alliierten Ländern kamen in Form von Zitierungen am Radio London oder Moskau, so von Salis in seiner Rückschau.

Nachts, bei der Zweitausstrahlung der Lageberichte aus der Schweiz, wurden die Sendungen auch in Afrika gehört. Ausländische Zeitungen, ausser aus Nazi-Deutschland, waren in der Schweiz keine erhältlich. Schweizer Zeitungen konnten nicht exportiert werden. Das Abhören fremder Sender war zwar in Deutschland und den besetzten Gebieten streng verboten, es geschah trotzdem.

Zuverlässige Nachrichten

Einem Leserbrief in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 6. Januar 2009 ist zu entnehmen, dass Radio Beromünster für eine Familie in Westpreussen, etwa 50 km von Danzig entfernt, damals als «ausgesprochen verlässlicher Nachrichten-Anker und synonym für Zuverlässigkeit von Nachrichten gegolten hatte».

Dies hatte auch für viele andere Bürger in ganz Europa gegolten, welche Radio Beromünster illegalerweise abhörten. Dass die wöchentlichen scharfsinnigen Analysen



Der Sendeturm auf dem Blosenberg.

von Jean-Rodolphe von Salis damals nicht nur auf Gegenliebe stiessen, lag auf der Hand. Druckversuche, vor allem aus Deutschland, mit der Bitte, den Kommentator durch eine andere Person zu ersetzen, wurden von den schweizerischen Behörden abgewehrt. 